



Foto: N. Teufelbauer

Auch im Alpenraum finden vermehrt Zählungen statt.

Brutvogel-Monitoring

Mit diesem von vielen begeisterten VogelbeobachterInnen getragenen Programm möchte BirdLife Österreich die Bestandsentwicklung unserer häufigen Brutvögel verfolgen. Gerade heute, in einer sehr schnelllebigen Zeit, schaffen es einige Arten nicht, mit den Veränderungen ihres Lebensraumes Schritt zu halten.

„Zählen statt schießen“

Mit der jährlichen Erfassung ihrer Bestände können wir etwaige Rückgänge frühzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen. Besonders bei häufigen Vogelarten wie zum Beispiel Feldlerche, Rauchschwalbe oder Blaumeise ist es ohne großflächige Zählungen sehr schwer, Veränderungen festzustellen und der Artenschutz ist weitaus effizienter, wenn er ansetzt, bevor eine Vogelart hoch oben auf der Roten Liste landet.

Zur Berechnung von Bestandsveränderungen sind sehr viele Zählungen notwendig. Aus diesem Grund setzt BirdLife auf die Mithilfe von HobbyornithologInnen, die in ihrer Freizeit gerne Vögel beobachten. Durch die Teilnahme an den Zählungen gehen sie ihrem Hobby nach und liefern gleichzeitig wertvolle Daten zu vielen unserer heimischen Arten.

Diese Zähltradition hat sich ursprünglich im englischsprachigen Raum entwickelt: Das älteste Zählprogramm der Welt, der „Christmas Bird Count“ in Nordamerika, startete bereits am Weihnachtstag des Jahres 1900 (!) mit dem Grundsatz, statt der traditionellen Jagd in den Weihnachtsferien lieber Vögel zu

zählen. Die National Audubon Society, der BirdLife Partner in den USA, unterstreicht diese Idee mit der Aussage: „Instead of firing a shotgun, now we have an annual snapshot.“ Zählprogramme für Brutvögel begannen in

Großbritannien und in den USA jeweils in den 1960er Jahren. In Österreich wurde das Brutvogel-Monitoring deutlich später, im Jahr 1998, gestartet.

Die Qualität solcher Zählprogramme ist

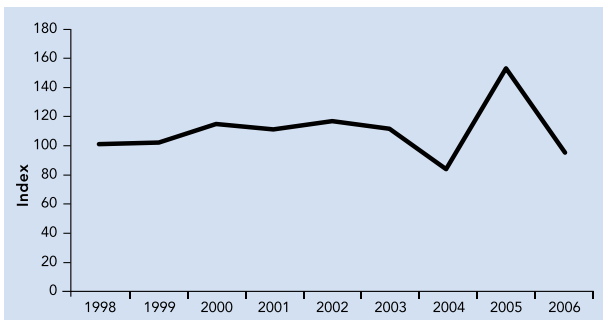
Aus dem Zähl-Tagebuch

25.04.2008, 05:05 Uhr. Ich hole meinen Schwiegervater ab und wir brechen ins Marchfeld auf. Gemeinsam zählen wir jetzt das elfte Jahr Vögel für das Brutvogel-Monitoring. Seit die Schwiegereltern nicht mehr im Marchfeld wohnen, dauert die Anfahrt zu unseren Zählpunkten wesentlich länger. Aber schon allein der Sonnenaufgang ist das frühe Aufstehen wert.

Um 06:02 Uhr beginnen wir mit dem ersten Zählpunkt. Die Feldlerchen haben noch nicht voll zu singen begonnen; das Zählen der singenden Lerchen wird erst bei den nächsten Punkten eine Herausforderung. Neben drei Feldlerchen und einem Trupp von acht Kiebitzen zählen wir eine Goldammer, zwei Fasane, eine Mönchsgrasmücke, zwei Nachtigallen, eine Turteltaube und eine Amsel – alle im nahen Windschutzgürtel. Ganz zu Ende des 5-Minuten-Intervalls beginnt noch eine Wachtel zu schlagen, für uns heuer die erste. In unserem Zählgebiet ist die Feldlerche der häufigste Vogel, gefolgt von Fasan, Goldammer und Mönchsgrasmücke. Nachtigallen singen verbreitet in den Windschutzgürteln und aus den größeren Wäldchen ertönt die klare Stimme des Pirols.

Höhepunkte heute sind zwei hier seltene Rebhühner, eine durchziehende Wiesenweihe zwischen Punkt sieben und acht und eine singende Sperbergrasmücke am allerletzten Zählpunkt. Zufrieden mit den Zählergebnissen widmen wir uns unserem Picknick und fahren anschließend nach Hause zurück.

Foto: N. Teufelbauer



Beim Bestandstrend des Eichelhähers zeigten sich noch im Frühling 2005 die Nachwehen von dem großen Einflug im Vorwinter.

heute weithin anerkannt und die Tatsache, dass „Laien“ wichtige Informationen liefern können, wird auch in der Wissenschaft allgemein akzeptiert. Ein großer Schritt für den Vogelschutz ist die Tatsache, dass Vogel-Bestandstrends mittlerweile von staatlicher Seite als Indikatoren stellvertretend für den Zustand der Natur verwendet werden. Das bringt für beide Seiten Vorteile: Der Staat einerseits bekommt qualitativ wertvolle Informationen zum Zustand der Umwelt und andererseits können Naturschutzanliegen, durch Vogelarten leicht verständlich, einer breiten Öffentlichkeit bewusst gemacht werden.

150 ZählerInnen und 160 Vogelarten

An unserem Zählprogramm beteiligen sich im Schnitt 150 Personen pro Jahr. Sie begehen Ihre Zählstrecke zwei Mal frühmorgens während der Brutzeit und liefern ihre Ergebnisse in Form einer Excel-Tabelle per Email oder als ausgefüllte Formulare per Post ab. Die Zählstrecken bestehen aus 10 bis 20 Zählpunkten, an denen in einem 5-Minuten-Intervall alle gehörten und gesehenen Vögel notiert werden. Durch den Vergleich der Ergebnisse der einzelnen Zählstrecken über die Jahre hinweg werden dann die Bestandstrends berechnet. Wahre Datenberge kommen durch die vielen ZählerInnen zusammen – pro Jahr über 30.000 Beobachtungen von etwa 160 Vogelarten. Am häufigsten werden Arten wie Buchfink, Mönchsgrasmücke oder Rotkehlchen gezählt, es gelingt aber immer wieder auch sehr seltene Arten zu erfassen, z. B. Kaiseradler, Steinadler, Großtrappe oder Steinrötel. In den ersten Jahren gelangten die Ergebnisse ausschließlich per Post ins BirdLife Büro. So wuchs unser

Der Bestand der Feldlerche hat in den letzten Jahren leicht abgenommen.

Datenbestand um vier dicke Ordner pro Jahr! Das war, neben der leichteren Verarbeitung, ein Grund für den schrittweisen Umstieg auf digitale Meldungen.

Kulturland und Berge

Mit der Brutsaison 2008 haben wir begonnen, speziell Brutvögel in der Kulturlandschaft zu zählen und auch die Zählungen verstärkt in höhere Lagen auszudehnen. Im Auftrag des Lebensministeriums wird BirdLife aus diesen Daten den „Farmland Bird Index“ erstellen, einen Indikator zum Zustand der Biodiversität in den landwirtschaftlichen genutzten Gebieten Österreichs. Die zahlreichen Monitoring-MitarbeiterInnen, die in Ihrer Freizeit frühmorgens unterwegs sind, liefern damit die Grundlage für die Be-



Foto: P. Buchner

Der Bestand der Blaumeise hat in Österreich in den letzten Jahren leicht zugenommen.

urteilung der Wirksamkeit von Naturschutzmaßnahmen in der heimischen Landwirtschaft. Wir wollen uns daher auch an dieser Stelle bei allen ZählerInnen für ihre wertvolle Mitarbeit bedanken!

Mag. Norbert Teufelbauer
koordiniert für BirdLife das Brutvogel-Monitoring
und die winterlichen Wasservogelzählungen

Wie kann ich mitmachen?

Unser **Brutvogel-Monitoring** ist auf die Mithilfe vieler BeobachterInnen angewiesen. Haben Sie Spaß am Beobachten von Vögeln und wollen Sie uns beim Vogelschutz helfen? Dann sind Sie beim Monitoring genau richtig. In jedem Frühjahr sind zwei Zählungen notwendig (zweite Aprilhälfte, zweite Maihälfte; in den Bergen aufgrund der Witterung später). Dauer der Zählungen im Schnitt drei bis vier Stunden. Melden Sie sich einfach unter der unten angegebenen Adresse, gemeinsam suchen wir ein Zählgebiet für Sie aus. Die Kenntnis der häufigen heimischen Vogelarten ist ausreichend!

BirdLife Österreich – Monitoring,
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien,
Tel.: 01 / 523 46 51, Email: norbert.
teufelbauer@birdlife.at



Foto: P. Buchner